

03.11.2021 07:11 Uhr

Frauenkirchenmaler empört: Gemälde wird abtransportiert

Der Dresdner Streit um ein Jesus-Bild in der Busmannkapelle kühlt nicht ab. Nun wurde es abgehängt. Der Künstler spricht von Rechtsbruch und Diebstahl.



Das Bild wird in der Dresdner Busmannkapelle für die Verwahrung und den Transport vorbereitet. © Gloria Ziller

Von Niels Heudtlaß

4 Min. Lesedauer

Dresden. Der Dresdner Bilderstreit geht in die nächste Runde. Das Ölgemälde "Golgotha" des Künstlers Christoph Wetzel ist auf Betreiben der Dresdner Bürgerstiftung am Dienstagmorgen aus dem "Denkraum Sophienkirche" in der Busmannkapelle entfernt worden.

Der Maler, der als Ausmaler der Kuppel der Frauenkirche bekannt wurde, fühlt sich von der Aktion überrumpelt und will dagegen vorgehen. "In meinen Augen ist das Diebstahl". Das Bild sei ohne seine Zustimmung abgehängt worden, sagt Wetzel. Er wisse noch nicht einmal, wohin es transportiert worden sei. "So kann man mit einem Mann wie mir nicht umgehen", empört sich der Künstler.



Christoph Wetzel will, dass sein Gemälde Golgotha im „Denkraum Sophienkirche“ wieder aufgehängt wird. Ein anderer Platz kommt für ihn nicht in Frage. © Gloria Ziller

Es habe nie eine schriftliche Festlegung, einen Vertrag über die Leihe an den "Denkraum", gegeben, sagt Wetzel, der prominente Unterstützer hinter sich weiß. Das sieht zwar auch Kathrin Sachs so, die Geschäftsführerin der Bürgerstiftung. Sie spricht von einer mündlichen Abmachung, in der vereinbart worden sei, dass das Bild nur einige Wochen hängen sollte.

Das Bild habe die Verantwortlichen angesprochen. "Wir dachten, wir probieren das mal vier Wochen, aber weil es so gut ankam, wollen wir es bis zum Reformationstag belassen.“ Dieser Stichtag ist seit Sonntag vorbei.

Die Bürgerstiftung Dresden danke Wetzel für die Bereitstellung des Bildes, das viele Besucher in die ehemalige Busmannkapelle gelockt habe, sagt Sachs. Zum Saisonende sei das Bild deswegen nun aus dem "Denkraum" entfernt und von einer Fachspedition abgeholt und eingelagert worden. Von der Spedition soll es an Wetzel zurückgegeben werden, so Sachs weiter.

Künstler will gegen Stiftung klagen

Das Ölgemälde hing seit Juli gut sichtbar im gläsernen Kubus des "Denkraums" neben einer der originalen Jesus-Skulpturen aus der Sophienkirche und einem Nagelkreuz aus Coventry.

Zwischen dem Maler und der Bürgerstiftung Dresden, die den Denkraum betreibt, kam [es bereits vor dem Abtransport zum Streit](#). Wetzel bestand auf dem dauerhaften Verbleib des Gemäldes an dieser prominenten Stelle. Er sieht in „Golgotha“ eine Art Lebensinventur, sein Vermächtnis und sein Glaubensbekenntnis. Außerdem, so betonte er zuvor, sei es das erste Mal, dass ein Werk von ihm so öffentlich in Dresden ausgestellt sei.

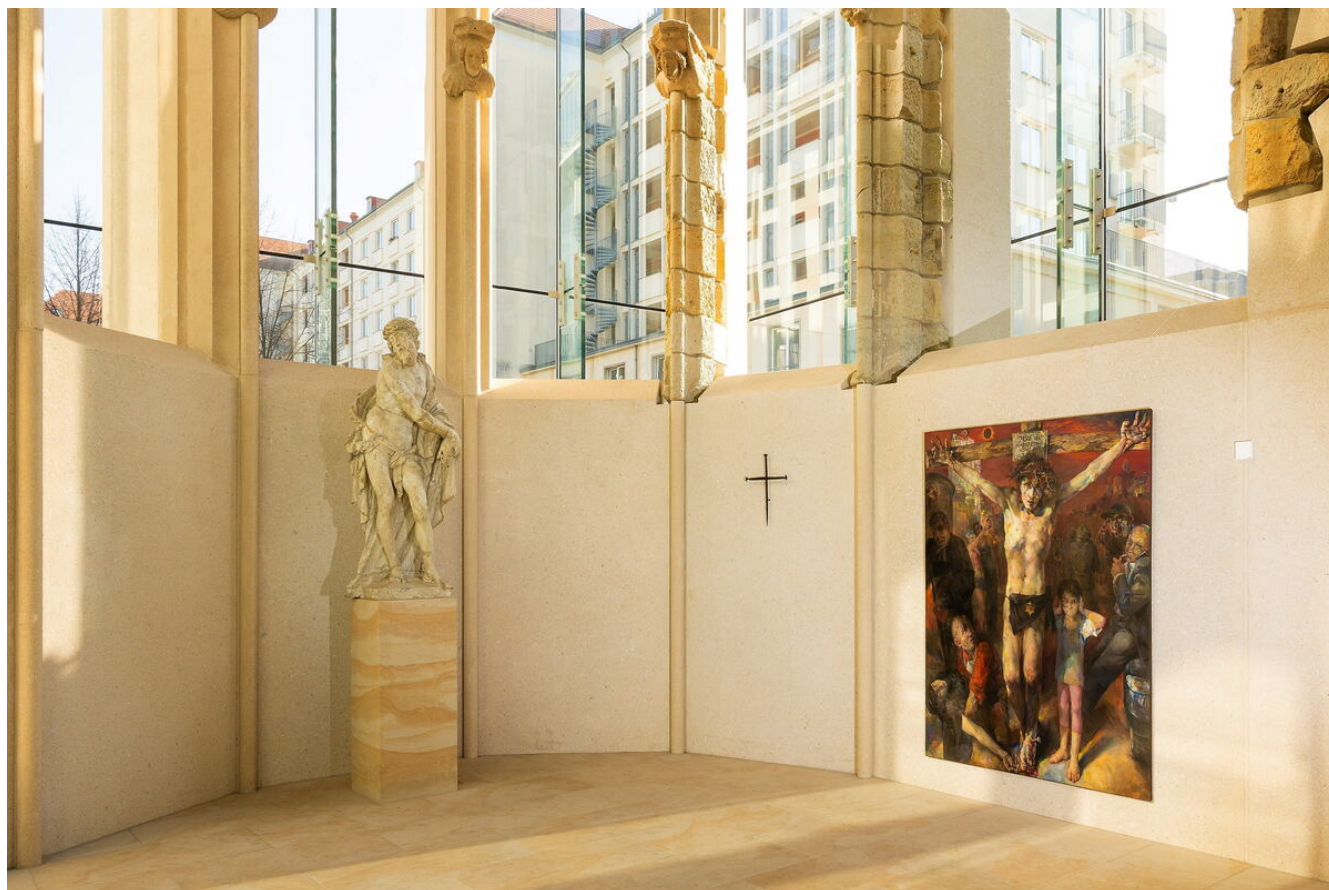
Die Bürgerstiftung hat aber andere Pläne und will regelmäßige Wechsel im "Denkraum". Für Wetzel ist das kein Argument. Wer Hand an sein Gemälde lege, brauche seine Zustimmung, sonst begehe er einen Rechtsbruch, sagt der Künstler. Er wohne in Berlin und habe noch kein Wort davon gehört, wie das Gemälde nun zu ihm gelangen solle, ohne beschädigt zu werden. Weil er vor dem

Abtransport nicht gefragt worden sei, will er nun vor Gericht ziehen.

Geschäftsführerin Sachs verteidigt den Transportauftrag: Die Spedition sei spezialisiert auf Gemälde. Starke Temperaturschwankungen in dem Glasraum würden das Bild auf lange Sicht beschädigen. Es könne deshalb dort nicht hängen bleiben. Die Stiftung hatte Wetzels einen Platz im Raum der Stille im Untergeschoss angeboten, der besser geeignet wäre. Diesen Kompromiss hatte der Künstler abgelehnt.

Wetzel selbst ist der Meinung, dass die hinunter führende Wendeltreppe zu klein sei und das Bild auch beim Umhängen beschädigt werden könnte. Der "Denkraum" sei außerdem der perfekte Ort für die Botschaft des Gemäldes.

"Golgatha" zeigt den Gekreuzigten vor einem Hintergrund mit Bildern der jüngeren Zeitgeschichte und Gegenwart sowie mit Themen wie Corona, Pegida und Antisemitismus.



Der Platz neben einer der originalen Jesus-Skulptur aus der Sophienkirche und einem Nagelkreuz aus Coventry ist seit Dienstagmorgen frei. © Gloria Ziller

- [Abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter "Dresden kompakt" und erhalten Sie alle Nachrichten aus der Stadt jeden Abend direkt in Ihr Postfach.](#)

Besonders an dem Bild sei, dass Jesus dem Betrachter direkt in die Augen schaue, sagt der sächsische Landtagsabgeordnete Frank Richter, der zu Wetzels prominenten Unterstützern gehört. Das Gemälde konfrontiere den Zuschauer mit Fragen wie "Und wo bist Du?" und "Wie lautet Deine Antwort?".

Der Ausstellungsort und das Bild hätten sehr gut zusammengepasst. Es sei zu bedauern, dass es dort nicht mehr ausgestellt werden könne, so Richter. Der frühere Chef der Landeszentrale für politische Bildung will nun vermitteln. Er bitte die Verantwortlichen der Bürgerstiftung und den Künstler, den Streit beizulegen.

"Mit Jesus soll man keinen Krieg führen", sagt Richter. Er wolle dem Künstler nun bei der Suche nach einem neuen Raum behilflich sein und so helfen, den Streit zu beenden.

Aber Wetzel besteht auf dem "Denkraum". Ein anderer Ausstellungsort komme nicht in Frage, man spiele mit solch einem Bild nicht "Bäumchen-wechsel-dich". Das passe nicht zur Botschaft.